

## Indatex. Insolvenz an der Sollbruchstelle

Januar 2010

Wenn nicht in letzter Sekunde ein Wunder passiert, droht der Indatex Services for Finance and Insurance AG (Starnberg) das Aus. Die Firma hatte sich als neutrale Online-Plattform zur Vereinfachung des Datenaustauschs zwischen freien Vermittlern und Versicherern einen Namen gemacht, war aber mit der Akzeptanz bei Maklern und Versicherern an Grenzen gestoßen. Nun scheint die Insolvenz, die bereits Mitte Januar 2010 beantragt worden war, unabwendbar.

In einem „Nachruf“ erinnert Oliver Pradetto, Kommanditist von blau direkt GmbH & Co KG daran, dass ursprünglich drei Softwarehäuser aufgebrochen waren, um das Problem der Datenbrüche zu lösen. Von der Aufnahme beim Kunden bis in die Systeme der Versicherer werden die Daten bis zu 15-mal manuell erfasst. „Nach der Insolvenz von Finanzdock 2008 gibt nun auch Indatex auf; der Wettstreit um die beste Lösung scheint damit entschieden“, macht er Marketing in eigener Sache.

Dabei hatte blau direkt erst im Sommer 2009 zahlreiche Makler brüskiert, denen die Poolmitgliedschaft gekündigt wurde. Gleichwohl sieht man sich als Softwarehaus mit Vergleichsrechnern, Bestandsverwaltungssystemen, Schnittstellentechnologie, Dokumentations-, Analyse- & Abrechnungssoftware auf der Erfolgsspur.

„Während Finanzdock auf die Original-Software der Versicherer setzte und diese mit einem eigenen Bestandsverwaltungssystem verknüpfte, bevorzugte Indatex das Konzept einer branchenübergreifenden Plattform, die als Verbindung zwischen Versicherer-EDV und Maklerbestandsverwaltungen dienen sollte“, resümiert Pradetto. Beides habe sich als „nicht marktfähig erwiesen“. Bis zuletzt kam Indatex nur auf rund 15 kooperierende Versicherer. Für einen branchenübergreifenden Datenfluss war dies wohl zu wenig.



Verantwortlich für den Inhalt:  
blau direkt GmbH & Co. KG, Fackenburg  
Allee 11, D-23554 Lübeck  
Tel.: 0800/2528835, Fax: 0800/2528329  
[www.blaudirekt.de](http://www.blaudirekt.de)